

# KICK VERLANGEN LEIDENSCHAFT

## Lesermeinungen 2011-2017

### **Andrea Linsmayer, Lektorin, Rotpunktverlag (Zürich)**

Vielen Dank für Ihr Mail und die Geschichten. Dass Sie schreiben können, scheint mir sonnenklar, Sie haben Talent, sich auszudrücken, und man merkt nichts davon, dass Deutsch nicht Ihre Muttersprache ist. Auch die Dialoge sind nicht schlecht geraten, was ja noch schwieriger ist als Prosa.

*(7. Juli 2009)*

### **Gabriella Baumann, Wörterseh Verlag (Gockhausen)**

Spannend, witzig, frech, gut geschrieben.

*(30. Dezember 2009)*

### **Ernst Halter, ehem. Lektor, Publizist und Schriftsteller, Witwer der Dichterin Erika Burkart (Zürich).**

Adrianos Prosa ist ein jämmerliches Gequatsche, radikaldumm. Ob solch niveau-loses Hererzählen von irgendwas, was immer, egal, was (denn was ich gelesen habe, entbehrt jeglicher Relevanz): ob das belustigend, unterhaltend, befreiend sein soll?? Das Zeug hat kein Niveau dieser Mensch hat nie gelernt, AUCH NUR EINEN GUTEN SATZ ZU SCHREIBEN. Drum wohl kann er es nicht lassen, sich loszulassen und zu produzieren. Wahr bleibt, auch in tausend Jahren noch (falls die Menschheit dann-zumal das Schreiben nicht verlernt hat): Le style c'est l'homme.

*(E-Mail an Pirmin Meier, 30. Juni 2011)*

### **Hans-Toni Aschwanden, Kameramann und Filmproduzent (Kaltbrunn)**

Habe das Buch mit großem Vergnügen gelesen. Du lehnst dich sehr weit zum Fenster hinaus, was deine intimsten Gefühle und Gedanken sind. Spannend!!

*(27. September 2011)*

### **Claudia Blersch, Regisseurin und Regieassistentin (Zürich)**

Ich fahre morgen für 10 Tage nach Frankreich und bin deswegen ein wenig im Erledigungs- und Packstress, zumal ich heute Nacht so gut wie gar nicht geschlafen habe, wegen Deines sehr sehr spannenden Buches, das übrigens auch sprachlich sehr lebendig und toll geschrieben ist. Ich wollte Dir heute Morgen schon eine Mail dazu schreiben, stürzte dann aber in die große Regiesitzung, aber ich würde gerne mal mit Dir plaudern, es ist wirklich sehr interessant, wenngleich wie Du sagtest, tatsächlich ein Männerbuch, was ich nicht wertend meine, aber dann doch empfunden habe, und deswegen vielleicht tatsächlich der Umstand, dass Verlage, die natürlich nur aufs Geld aus sind, der viel größeren Leseklientel "Frauen" vermeintlich Rechnung tragen – ich hoffe aber doch sehr, dass dein Buch viele Leser findet, denn da gibt es sicher auch für Eingeweihtere viel aufregendes zu erfahren. Männer an die Bücher! kann ich da nur raten.

*(13. Oktober 2011)*

### **Andreas Dahinden, Architekt, Informatiker (Schaffhausen)**

Der Ort für die Vernissage war doch ganz gut gewählt, nicht? Jedenfalls empfand ich es als sehr stimmig. Im Zug nach Schaffhausen habe ich natürlich schon das Vorwort und die ersten 3 Episoden gelesen und bin dabei richtiggehend im Buch versunken. Ich würde meinen, das ist ein sehr gutes Zeichen!

*(13. Oktober 2011)*

### **Benjamin Gunnar-Cohrs, Musiker und Musikforscher (Bremen)**

An vielen Stellen fühlte ich mich bestens unterhalten; an andern Stellen blieb mir der Humor dann wieder im Halse stecken. Aus der Sicht des schwulen Mannes sind Deine Schilderungen sicher ungemein treffend. Als offener Bi-Mann kommt mir allerdings ein Aspekt zu kurz: Es gibt tatsächlich bisexuelle Menschen, die offen leben, offen mit ihrer Sexualität umgehen und bemüht sind, ihre Intimpartner diesbezüglich nicht zu hintergehen. Deine Bi-Männer kommen überwiegend so rüber, als ob sie im Grunde alle entweder zu feige oder zu bequem sind, zu ihrer Neigung zu stehen und sich heimlich Lust suchen müssen. Natürlich gibt es viele davon, aber es gibt eben auch andere – nämlich Bisexuelle, die

offen dazu stehen, sich nicht für ein Geschlecht, sondern bewusst für beide Geschlechter zu entscheiden, und im Einzelfall eben immer neu für einen immer neuen Menschen. Bisexualität beantwortet die unbequeme Frage, ob man mehr als einen Menschen gleichzeitig lieben darf mit "Ja". Daher haben Bi's es bei Homos und Heteros gleichermaßen schwer. Der eigentliche Tabubruch ist also aus Sicht offener Bi's, Sex vor allem als Ausdruck von Hingabe und Nächstenliebe zu betrachten, als etwas, das gemeinsamen Genuss, Freude und Lust bringen soll, und nicht als das Druckmittel, sich in einer monogamen Zweierbeziehung gegenseitig zu erpressen, vom jeweils anderen nicht verlassen zu werden.

(1. November 2011)

### **Deef Primasens, Blogger (München)**

Mein schlechtestes Buch des Jahres.

*Aktennotiz von Adriano: Ein gutes Omen? Der ebenfalls auf sexuelle Selbstbekenntnisse basierende, 1981 erschienene, weltberühmte „Hite Report on Male Sexuality“ wurde damals von einem Kritiker als „one of the year's worst books“ bezeichnet.*

(22. Dezember 2011)

### **Volkmar Putz, Wien**

Adrianos Buch hat bei mir einen zweifachen Eindruck hinterlassen. Einerseits gibt es außerordentlich amüsante, poetische, erschütternde und interessante Abschnitte, die jedem hellstichtigen Geist zur Lektüre empfohlen sind. Andererseits finden sich auch gnadenlos lähmende Dokumentationen, in denen beispielsweise seitenlang banalst-langweilige Chatprotokolle wiedergegeben werden, was allenfalls für jene unschuldigen Leser, die sich noch nie in Internet-Kontaktbörsen herumgetrieben haben, von interessierender Fürchterlichkeit sein könnte: Ja, die Menschen sind so, egal ob homo oder hetero, männlich oder weiblich. Das ganze Buch hindurch zeigt Adriano die bewundernswerte Fähigkeit, die Dinge völlig ohne Wertung sachlich und elegant rüberzubringen. Keine Boshaftigkeit, kein Geblödel, keine Anklägeri – und doch kann man als Leser all das und noch vieles andere je nach Laune hineininterpretieren oder nicht. Geradezu unheimlich manchmal, vergnüglich immer.

(6. März 2013)

### **Anna Maria Wehrli Zimmermann, Korrektorin (Uetikon am See)**

Es war mir eine grosse Freude, Dein Buch zu korrigieren. Feinfühlig Passagen wechseln mit unverblümteren, witzige mit kultivierten – ein schillerndes Werk, in dessen Hintergrund stets eine Ahnung von Melancholie mitschwingt. Es zeugt von grosser Menschlichkeit und Sensibilität.

(25. Juli 2013)

### **H. R. Zürich**

Dein „andersartiger Beitrag zur Männerforschung“ macht mit seiner offenen Art grosse Freude. Ich lese darin über Begebenheiten, denen ich kaum je begegnet bin. Dein Buch ist so vielseitig, dass ich die Momente einfach wahlweise, jeweils vor dem zu Bette gehen, mir einfließen lasse.

Zwar war ich vor Jahren auch zwischendurch mal – mit meiner vor Jahren verstorbenen Frau – im Walche-Kino. Es war für uns auch ein „abgelegener Ort“ und wir sind dort kaum jemandem aus dem Bekanntenkreis begegnet. Für uns war der Haupteingang kein „Noteingang“ (so schön geschrieben!), sondern eher der Zugang zum Vorspiel...

Die Begebenheiten auf dem „Y“ beschreibst Du so schön, dass ich mich total in die zwei Zufallsbekannten hineinschicken konnte. Die Herbstnacht 1971 im Brunau-Quartier. *Das isch Ziiri*, meine Stadt, hier betrachtet aus einer mir unbekanntem Welt, der Mann-Mann-Welt. Neuland für mich.

Und da erinnere ich mich jetzt gerade an eine Herbstnacht im vermutlich etwa gleichen Jahr, als wir noch nicht verheiratet waren: Es regnete in Strömen. Wir wohnten damals ganz neu an der Kanzleistrasse. Und es reizte uns einfach, mit den neu erworbenen Gummistiefeln und Regenjacken in die Dunkelheit der Allmend einzusteigen. Romantik vom Feinsten. Wir umarmten und küssten uns, das Wasser perlte an uns ab. Plötzlich entdeckten wir zwei junge Männer unweit von uns am Waldrand halbausgezogen stehen. Sie beleuchteten ihre Glieder mit einer Taschenlampe. Oh, sind wir da erschrocken! Die Allmend haben wir auf dem kürzesten Weg verlassen, ja, sie gehörte offensichtlich eher den Mann-Männern.

Ich danke Dir nochmals für den spannenden Einblick!

(26. April 2017)